

### **Vignette: Anton, Alberta, Herr Anras**

„Morgen ist Schularbeit, ich schreibe Übungen auf“, begrüßt Herr Anras die SchülerInnen, tritt an die Tafel und notiert dort einige Seitenangaben aus dem Übungsbuch für Mathematik. Anton schlägt sein Mathematikbuch auf, den Kopf dicht über das Blatt gebeugt löst er zügig die erste Übung. Sofort wandert sein Blick zur zweiten Übung. Seine Lippen bewegen sich lautlos zum Klang der Aufgabenstellung. Anschließend überträgt er den Zahlenstrahl vom Buch in sein Heft und zeichnet mit dem Lineal gleichmäßige Abstände von 4 mm ein. Abrupt hält Anton in seinen Bewegungen inne. Seine Augen wandern vom Heft zum Buch und wieder zurück. Dann fährt er mit dem Finger die Abstände des Zahlenstrahls im Buch entlang, lässt den Blick erneut zu seinem Heft gleiten, stützt den Kopf auf und lächelt. „Was machst du?“, reißen ihn die Worte von Alberta, seiner Banknachbarin, aus seinen Überlegungen. Sie beugt sich über sein Heft. „Nicht so!“, ruft sie tadelnd aus. Die beiden stecken die Köpfe zusammen, und Alberta erläutert flüsternd: „Bei 19 musst du weiter machen! Nicht so!“ „Ich verstehe das nicht“, antwortet Anton zweifelnd. Erneut tauschen sich die beiden murmelnd aus, Alberta rät ihm: „6, 7, dann musst du weitermachen, herausfinden, was da ist!“ „Ah“, kommentiert Anton wenig überzeugt ihre Erklärungen. Alberta geht zu ihrem Platz zurück und Anton radiert seinen Zahlenstrahl aus, zieht einen Strich mit seinem Lineal, blickt starr auf sein Heft. „Was machst du da?“, will Alberta erneut wissen. Anton blickt weiterhin starr auf sein Heft. „Ich frage jetzt“, äußert Alberta bestimmt, packt ihr Heft und läuft dem Lehrer entgegen. Anton senkt seinen Kopf, beugt sich noch tiefer über sein Heft, spannt seine Schultern an. Er schreibt, radiert und liest die kurze Aufgabenstellung wiederholt durch. Dann unterteilt er den Zahlenstrahl in Abstände von 5 mm, malt die Zahlen vom Buch mit dem Finger unter die Abstände, blickt erneut in das aufgeschlagene Mathematikbuch. Alberta stellt sich neben ihn, wirft einen schnellen Blick in sein Heft: „Hast du’s gecheckt?“, erkundigt sie sich unsicher. Anton reagiert noch immer nicht. Sein Blick wandert immer wieder vom Buch zum Heft und wieder zurück. Plötzlich flüstert er kaum hörbar: „Es geht.“ Der Lehrer kommt an seinem Tisch vorbei, Anton löst die Augen von seinem Heft und fügt stolz etwas lauter hinzu: „Ja es stimmt, immer 4 mm.“ „Ein bisschen sauberer kannst du aber schon arbeiten“, erwidert der Lehrer. Anton verzieht keine Miene, beugt sich wieder über sein Heft, radiert und unterteilt den gesamten Zahlenstrahl nun in Abstände von 4 mm. Dann trägt er mit der Füllfeder nacheinander die Zahlen ein, zuerst 120, dann 350 und 230. Für die Zahlen 175 und 395 unterteilt er die 4 mm nochmals in 2 mm-Abstände. „Jetzt stimmt es! Schau, es stimmt, es geht!“, ruft er laut aus. Er schaut von seinem Heft auf und dreht sich mit einem triumphierenden Blick zu Alberta um.

**Schulstufe:** 1. Klasse Mittelschule

**Ort:** Italien (Südtirol)

**Autorin:** Evi Agostini

**Erstveröffentlicht in:**

Agostini, E., Baur, S., Kofler, D., Mathà, H., Peterlini, H. K., Saxer, B. & Videsott G. (2016). Vignetten als Klangkörper von Lernerfahrungen. In S. Baur & H. K. Peterlini (Hg.), An der Seite des Lernens. Erfahrungsprotokolle aus dem Unterricht an Südtiroler Schulen – ein Forschungsbericht. Mit einem Vorwort von Käte Meyer-Drawe und einem Nachwort von Michael Schratz. Gastbeiträge von Dietmar Larcher und Stefanie Risse. Erfahrungsorientierte Bildungsforschung Bd. 2 (S. 33-54). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag, S. 46.